

**Lobpreis** Lobpreis und Dank für Gottes Wirken  
(Wort-Gottes-Feier. Werkbuch, S. 180)

**Hymnus** Gotteslob 400 (Ich lobe meinen Gott)

### **Fürbitten**

Jesus, du trägst uns auf, einander zu lieben. In unseren Bitten bringen wir unsere Liebe und Solidarität mit allen Menschen zum Ausdruck. Zu dir rufen wir:

- Für alle Menschen, die keine Arbeit haben und sich deshalb ausgegrenzt fühlen.  
V: Jesus, Quelle der Freude. A: Erhöre unser Gebet.
- Für alle, die Schwachen und Bedürftigen zuhören und sich ihrer annehmen.
- Für alle, die keine Freude an ihrem Beruf haben oder unter ihrer Arbeit leiden.
- Für alle, die sich für Gerechtigkeit, für Frieden und für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.
- Für alle, denen es schwer fällt, ihr Herz für andere Menschen zu öffnen.

Jesus, die Menschen in deiner Nähe nennst du Freundinnen und Freunde. In diesem Vertrauen und in dieser Zuversicht lass uns solidarisch leben, heute und alle Tage. A: Amen.

### **Segensbitte**

Gott, aus dessen Gnade und Fülle alles Leben kommt, mache unser Denken weit.

Jesus Christus, der Gottes Liebe ist und lebt, ermutige uns durch seine Freundschaft.

Die heilige Geistkraft, Gottes verändernde Gegenwart, erfülle Herzen und Hände mit tatkräftiger Solidarität.

So segne uns Gott, der dreifaltig liebt, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

**Schlusslied** Gotteslob 806 (Wenn Glaube bei uns einzieht)

(Stefan Voges)

## **Bausteine**

### **für eine Wort-Gottes-Feier zum Soli-Sonntag 2024**

(5. Mai 2024 – 6. Sonntag im Jahreskreis)



**HALT & HILFE**

Damit jeder Mensch von  
seiner Arbeit leben kann.

**Lied** Gotteslob 472 (Manchmal feiern wir)

### **Einführung**

Im Bistum Aachen begehen wir heute den Solidaritätssonntag. Dieser Sonntag erinnert uns an Menschen, die unsere Solidarität brauchen; Menschen, die nicht am Arbeitsleben teilnehmen können und von der Mehrheitsgesellschaft oft übersehen und ausgegrenzt werden. – Rufen wir uns zu Beginn unserer Feier in Erinnerung, dass Gott mit uns solidarisch ist: In Jesus Christus ist Gottes Solidarität mit den Menschen wirklich und wirksam geworden!

### **Christusrufe**

Jesus! Du nennst uns nicht mehr Mägde und Knechte, sondern Freundinnen und Freunde. – Kyrie eleison.

Jesus! Du hast uns erwählt, dass wir uns aufmachen und in deinem Sinne wirksam werden. – Christe eleison.

Jesus! Du trägst uns auf, einander zu lieben, so wie du uns liebst. – Kyrie eleison.

### **Eröffnungsgebet**

Gott, voller Allmacht und Güte,

dankbar und voll Freude feiern wir  
das unsagbare Geheimnis von Ostern.

Lass uns die Wirklichkeit der Auferstehung  
schon in diesem Leben erfahren,

als Auferstehung aus Einsamkeit und Ausgrenzung,  
als Auferstehung aus Ohnmacht und Gleichgültigkeit,  
als Auferstehung zu Solidarität und Freundschaft.

Darum bitten wir durch ihn, den Auferstandenen,  
deinen Sohn Jesus Christus.

### **Hinführung zur ersten Lesung**

In der Begegnung mit dem römischen Hauptmann Kornelius, einem Heiden, versteht Petrus: Gottes Güte und Gnade reicht über menschliche Enge weit hinaus.

**Halleluja** Gotteslob 766,3 (Seht der Stein ist weggerückt)

### **Hinführung zum Evangelium**

Geliebt, zum Bleiben eingeladen, ausdrücklich Freundin und Freund genannt – was Menschen sich für eine treue und tragfähige Beziehung wünschen, sagt Jesus uns zu. Eine gute Ausgangsposition, um in seinem Sinne in der Welt wirksam zu werden.

### **Ansprache**

Ein kleines Wort im letzten Vers des Evangeliums hat es in sich: einander. Dass ihr *einander* liebt. Wie weit reicht dieses „einander“? Um diese Frage zu beantworten, könnte man die Situation zugrunde legen, in der Jesus diesen Satz sagt. Dann wäre die Reichweite überschaubar, denn Jesus spricht den kleinen Kreis seiner engsten Freunde an, denen er gerade die Füße gewaschen hat. Doch es steht zu vermuten, dass der Evangelist das „einander“ nicht auf die Elf beschränken wollte. Vielmehr dürfte es als Auftrag an die ganze Gemeinde gemeint sein. Die christliche Gemeinde, alle Christinnen und Christen – haben wir damit die Reichweite des „einander“ erfasst?

Die erste Lesung aus der Apostelgeschichte kann als Vorschlag gelesen werden, noch weiter zu denken. Sie beschreibt einen Aha-Moment des Petrus, der plötzlich begreift: Gott hält sich nicht an Grenzen des Volkes auf – bei Gott ist willkommen, „wer ihn fürchtet und tut, was recht ist“. Gott überwindet die Grenzen, die uns unsere Gedanken und Gewohnheiten setzen. Bedeutet das nicht auch, dass das „einander“ weiter und quasi ohne Grenzen gedacht, gefühlt und gelebt werden muss?

Diese Entgrenzung fällt vermutlich nicht leicht. Das war schon damals so. Die anderen Gläubigen, so heißt es in der Apostelgeschichte, „konnten es nicht fassen“, dass auch die Heiden, die Anderen, mit dem Heiligen Geist beschenkt und begabt wurden.

Dass ihr einander liebt, lautet der Auftrag Jesu im Evangelium. Denkt dabei nicht zu klein, lehrt uns die Erfahrung des Petrus. Lebt eine Solidarität mit allen Menschen, könnte eine Übersetzung ins Heute lauten.

Der heutige Sonntag ist eine Erinnerung und eine Einladung, mit Menschen solidarisch zu sein, die keine Arbeit haben oder von ihrer Arbeit nicht leben können. Allerdings stoßen Arbeitslose und prekär Beschäftigte in Zeiten des Fachkräftemangels vielfach auf Vorbehalte. Schnell heißt es: Warum arbeiten die denn nicht? Die Gründe, warum Menschen arbeitslos sind oder nur in geringem Umfang arbeiten können, sind vielfältig und bei genauerem Hinsehen und Hinhören oft allzu verständlich. Orte, an denen arbeitslose Menschen angenommen werden und sich als Teil der Gesellschaft fühlen können, sind die Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen. Sie sind Orte, an denen Solidarität gelebt wird. Sie sind Orte, an denen der Auftrag, einander zu lieben, weit gedacht und konkret gelebt wird.

**Predigtlied** Gotteslob 818  
(Um zu lieben braucht Jesus Christus dich)

### **Friedenszeichen**

Wie am Ostertag ist Jesus heute in der Mitte seiner Freundinnen und Freunde gegenwärtig und sagt: Friede sei mit euch! Sein Friede sei und werde Wirklichkeit, in uns und zwischen uns. Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

### **Hinführung zur Kollekte**

Die Verbundenheit, die wir im Friedensgruß bekundet haben, geht über unsere Gemeinde hinaus. In der Kollekte kommt unsere Solidarität mit den Armen und Bedürftigen zum Ausdruck.

Die Soli-Kollekte am heutigen Sonntag dient der Förderung der Beratungsstellen und Beschäftigungsinitiativen im Bistum Aachen. Wir bitten um eine großzügige Gabe.